

Waldbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Waldbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus, allezeit; durch die Post bezogen im inländischen Verlehr monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Toronto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg zu agt. Bildb. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gel. Haberle & Co. Bildb. Postcheckkonto Stuttgart. 39 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Beilage oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Bsp., außerh. 20 einchl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Bsp. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Ausnahmestellung werden jeweils 10 Bsp. mehr berechnet. Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beilegung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gaf, Bildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 173

Februar 179

Mittwoch den 28. Juli 1926

Februar 179

61. Jahrgang

Arbeit!

Von Reichsminister a. D. Martin Schiele-Schollene

Zwei Grundtatsachen sind es, die unser innerpolitisches Leben zurzeit entscheidend bestimmen und von deren Beherrschung das Schicksal unseres Staates und unserer Wirtschaft abhängt:

1. eine Nahrungsmittelfuhr, die uns im letzten Jahresdurchschnitt mit monatlich rund 300 Millionen Mark an das Ausland belastet;
2. die Erwerbslosigkeit von nach Millionen zählenden Arbeitskräften, die zusammen mit ebensoviel Kurzarbeitern und ebensoviel Zuschlagsempfängern Wirtschaft und Staat monatlich etwa 150 Millionen kosten.

Mit aller Nüchternheit sei festgestellt: es ist unmöglich, daß wir diesen Zustand noch lange durchhalten. Wir stehen vor letzten wirtschafts- und staatspolitischen Entscheidungen. Es ist das Gespenst der gefährdeten Währung, der nackten Not ums tägliche Brot, das hinter diesen Feststellungen lauert — alle anderen Fragen der inneren und äußeren Politik sind zweitrangig gegenüber dieser elementaren Bedrohung unseres Daseins als Volk und Staat.

Die beiden Grundtatsachen stehen in enger Wechselwirkung. Eine starke Nahrungsmittelfuhr haben wir auch vor dem Krieg gehabt, aber wir konnten sie mit den Ausfuhrwerten einer blühenden Industrie bezahlen, die im Weltmarkt festen Fuß gefaßt hatte. Wenn heute Millionen Arbeitskräfte feiern, so bedeutet das einen Erzeugungsausfall von Milliarden Mark, etwa soviel, wie man zur Bezahlung unserer Unterbilanz an Nahrungsmitteln im Jahr 1925 verwenden mußte. An dieser Tatsache wird die innere Aufbaumöglichkeit deutlich, die der Organismus unserer Volkswirtschaft seit dem Krieg durchgemacht hat. Die deutsche Erwerbslosigkeit ist nicht das Ergebnis einer mehr oder weniger vorübergehenden Konjunkturschwankung oder ein durch außerordentliche vorübergehende Verhältnisse bedingter Notzustand, sondern ein Dauerzustand; es handelt sich also gar nicht mehr um Erwerbslosigkeit, der man mit Maßnahmen der Erwerbslosenfürsorge ernsthaft begegnen kann, sondern um offenbare Arbeitsnot, der nur mit durchgreifenden Maßnahmen des Staats und der Wirtschaft geholfen werden kann.

Dem bedrohlichen Ernst der Lage haben sich auch Reichsregierung und Reichstag nicht verschlossen. Umfangreiche Pläne sollen durchgeführt werden, um etwa 500 000 Arbeitslose mit „produktiven Notstandsarbeiten“ zu beschäftigen. Eine Anleihe von 200 Millionen Mark soll die erforderlichen Mittel für ein Riesenprogramm in Verbindung mit den schon vorhandenen Mitteln des Reichs und der Länder aufbringen. Unzweifelhaft sind diese Maßnahmen an sich lebhaft zu begrüßen; sie müssen zum Teil mit Beschleunigung durchgeführt werden. Bei der ungeheuren Tragweite der Gesamtfrage müssen aber Zweifel aufkommen, ob dieses Arbeitsbeschaffungsprogramm allein geeignet ist, auch nur als Brücke zu einer dauernden Beseitigung der Krise zu führen. Die gewaltigen Mittel, die jetzt angewandt werden sollen und deren Aufbringung angesichts unserer Finanzlage ein schweres Opfer bedeutet, wären nutzlos verthan, wenn sie nur zu einer mehr oder weniger lange dauernden Beschäftigung leicht erwerbsloser Arbeitskräfte führen würden und wenn diese Arbeitskräfte nach Abschluß der Arbeiten wiederum der Erwerbslosigkeit anheimfallen würden. Die Zeit ist überreif für die Erkenntnis, daß es jetzt gilt, nicht bloß Erwerbslose zu beschäftigen und nicht bloß aus Erwerbslosen vorübergehend Notstandsarbeiter zu machen, sondern daß es gilt, die Erwerbslosen wieder zu bodenständigen Arbeitern mit dauernder fest begründeter Arbeitsgelegenheit zu machen. Dieses Ziel ist nicht mit irgendeinem Arbeitsprogramm für Notstandsarbeiten zu erreichen, sondern nur durch eine organische Umgestaltung unseres Wirtschaftsaufbaus. Was Reichstag und Reichsregierung jetzt versuchen, mag für die Entspannung des gegenwärtigen Gewitterzustands von Bedeutung sein, aber es ist eben nur als „Notstandsarbeit“, als „produktive Erwerbslosenfürsorge“ anzusehen, und bedeutet gegenüber der schicksalsmäßigen Aufgabe, vor der Deutschland steht, nur ein Zwischenspiel. Auch vor dem Glauben kann nicht dringend genug gewarnt werden, daß es möglich wäre, durch angelegene Steigerung der Ausfuhr den Beschäftigungsgrad unserer Industrie dauernd nennenswert zu heben; die völlige Veränderung der Weltverhältnisse hat uns hier ernste Grenzen gesetzt, über die wir uns nüchtern klar sein müssen. Wenn Deutschland heute aus dem Weltmarkt verschwände, so würde es keine fühlbare Lücke zurücklassen.

Eine ungeheure Vergeudung geht heute mit unserem kostbarsten Volksgut, mit der Arbeitskraft von Millionen vor sich, und das in einer Notzeit, in der jeder Arm an den rechten Platz gehört. Gegenüber dieser Vergeudung müssen wir uns auf die Möglichkeiten verstärkter Gütererzeugung besinnen, die im eigenen Land schlummern. Nur Gütererzeugung bedeutet volkswirtschaftlich nützliche Anwendung von Arbeitskraft.

Tagesspiegel

Dem preußischen Landtag ist ein Gesetzentwurf über die Zulassung der Frauen zum Schiedsmannamt zugegangen, durch das den Frauen dieser Beruf zugänglich gemacht wird.

Poincaré erklärte im Gespräch mit den Parteiführern, er sei nicht gegen die Locarnopolitik; er werde jedenfalls die Politik von Versailles fortsetzen.

Der amerikanische Botschafter hat wegen der fälligen Angriffe gegen amerikanische Staatsangehörige in Paris bei Poincaré Beschwerde erhoben. — In St. Malo wurden englische Reisende mit Steinen beworfen.

Der amerikanische Marineminister schlägt den Bau eines Lustschiffs vor, das dreimal größer sein soll als die verunglückte Shenandoah.

Auf den Philippinen ist ein neuer Aufstand der Eingeborenen gegen die Amerikaner ausgebrochen. Die Eingeborenen sind besonders erbittert gegen den — inzwischen abberufenen — Generalgouverneur Wood, der die Selbstverwaltungsforderungen der Eingeborenen entschieden ablehnte.

Die Möglichkeit solcher verstärkten Gütererzeugung bietet sich uns nur im Bereich der Reproduktion, insbesondere in der Landwirtschaft. Die Möglichkeiten, die die deutsche Landwirtschaft und das mit ihr verbundene und durch sie befruchtete industrielle und gewerbliche Wirtschaftsleben für die Anhehung neuer Arbeitskräfte bieten, sind in der Tat sehr groß. Es ist schon oft darauf hingewiesen worden, daß allein 130 000 Arbeitsplätze von ausländischen Saisonarbeitern besetzt sind, deren Freimachung für deutsche Kräfte fast ausschließlich eine Frage des Wohnungsmangels auf dem Lande ist. Aber das ist nur ein kleiner Teil der wirklichen Möglichkeiten. Um diese auszunutzen, müssen vor allen Dingen drei Gruppen von Maßnahmen ergriffen werden, die in stonmähiger Verbindung ein organisches Programm zur Schaffung zahlreicher neuer Arbeitsplätze, neuer „Nahrungsmittel“ bedeuten. Diese drei Maßnahmen sind: 1. Die äußerste Steigerung desackerbau; 2. der Bau von Landarbeiterwohnstätten; 3. der Straßen- und Wegebau auf dem Lande.

Neue Nachrichten

5 Jahre Zuchthaus für Spionage

Leipzig, 27. Juli. Der Ferienstrafenrat des Reichsgerichts verurteilte den Kraftwagenführer Richard Steller aus Bochum und den früheren Reichswehrsoldaten Heinrich Bösel aus Duisburg, der beim Infanterieregiment 2 in Potsdam diente, zu je 5 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Die Angeklagten hatten vom Oktober 1924 bis Februar 1926 dem bayerischen Spionagedienst geheimzuhaltende Nachrichten übermittelt.

Zurückgabe des in Ungarn gelandeten französischen Militärflugzeugs

Budapest, 27. Juli. „Bestihrap“ meldet, daß ein in Ungarn niedergegangenes französisches Militärflugzeug den Franzosen wieder zurückgegeben worden sei. Es wird in kurzer Zeit nach Frankreich abbeordert werden. — Die Franzosen kümmern sich ums Völkerrecht keinen Deut.

Die kostspieligen Gewerkschaften

London, 27. Juli. In einer Entschliessung der britischen Seeleute über den sofortigen Austritt aus dem Transportarbeiterverband heißt es, daß viele Beziehungen zu den fremden Verbänden außerordentlich viel Geld kosten, besonders was den internationalen Transportarbeiterverband angeht, der selbst in der Vergangenheit den Beweis geliefert habe, daß er mehr politischen als gewerkschaftlichen Charakter trage. Der Sekretär des Transportarbeiterverbands, Edo Timmen, wird ferner beschuldigt, Anordnungen ohne ausdrückliche Anweisung erlassen zu haben. Das Ergebnis daraus sei, daß sämtliche Arbeiter Europas in die Irre geführt werden.

Japanische Flottenrüstung

London, 27. Juli. „Daily Mail“ meldet aus Tokio: In den Haushaltsplan des japanischen Marineamts für 1927—28 sind 290 Millionen Yen (590 Mill. Mark) eingestellt, die für den Bau von 4 leichten Kreuzern, 16 Zerstörern und 11 Booten, 3 Kanonenbooten und 5 Spezialschiffen bestimmt sind. Die Schiffe sollen binnen 4 Jahren fertiggestellt werden.

Mussolini ist noch nicht zufrieden

Rom, 27. Juli. In einer Ansprache an Faschisten sagte Mussolini: Bei der Völkervereinigung im September wird es sich zeigen, wer Italiens Freund oder Feind ist. Italiens Grenzen sind noch nicht endgültig.

Wenn man aber bereit ist, mit uns und für uns Europapolitik zu machen, wollen wir keinen neuen Krieg.

Die Beziehungen zwischen Amerika und Europa

Newyork, 27. Juli. Die „Tribune“ meldet, wird der frühere amerikanische Botschafter in Rom, Child, vom Präsidenten Coolidge morgen empfangen werden. Das Blatt nimmt an, daß die amerikafeindliche Stimmung in Europa der Grund für diesen Empfang ist.

„World“ meldet aus Washington, daß die aus dem Ausland eingegangenen Meldungen, wonach England bei Abschluß des amerikanisch-englischen Schuldenvertrags die Weistbegünstigung zugesichert worden sei, unrichtig sind.

Der Kulturkampf in Mexiko

Mexiko, 27. Juli. Der Minister des Innern hat eine Untersuchung wegen des gemeinsamen Hirtenbriefs der Bischöfe angeordnet, der gegen die Verfassung verstößt soll. Der vom Verband zum Schutz des katholischen Glaubens verkündete wirtschaftliche Boykott der Regierung soll unter Umständen als Aufruhr verfolgt werden.

Das Deutsche als Amtssprache in Südwestafrika

Kapstadt, 27. Juli. Die Südwestsafrikanische Nationalversammlung hat mit einer Mehrheit von einer Stimme die Einführung des Deutschen als eine der amtlichen Landessprachen beschlossen. Die Maßnahme, wodurch die Zahl der Landessprachen auf drei erhöht wird, konnte erst nach heftiger Ausprache durchgeführt werden, und zwar mit neun deutschen gegen acht englische Stimmen. Der Beschluß, der vom Abgeordneten Müller aus Windhoek beantragt wurde, dürfte zwar nicht sofort in Kraft treten, wird aber in englischen Kreisen als Beweis dafür angesehen, daß die südwestafrikanischen Deutschen entschlossen seien, Herren im eigenen Haus zu bleiben.

Württemberg

Stuttgart, 27. Juli. Beerdigung des Landtagsabgeord. Baumgärtner. Der Landtagsabg. Gottlob Baumgärtner wurde am Montag auf dem Waldfriedhof beigesetzt. Anwesend waren Justizminister Beyerle, Finanzminister Dr. Dehlinger, die Fraktionskollegen des Verstorbenen, sowie Vertreter anderer Parteien. Stadtpfarrer Fischer hielt die Trauerrede. Kranzniederlegungen erfolgten durch Landtagspräsident Körner, sowie durch die Landtagsabg. Dr. Schott und Dingler und durch einige Vereine. Präsident Körner betonte den großen Fleiß und die unermüdbare Pflichttreue des Verstorbenen. Der Landtag verliert in ihm einen kenntnisreichen, auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens erfahrenen Kollegen, der sich durch seine sachliche Art die Wertschätzung aller Kollegen im Landtag erworben hat.

Ehrung. Der Direktor der Staatlichen Gemäldesammlung in Stuttgart, Dr. Otto Fischer, der zurzeit eine einjährige Studienreise durch Japan und China macht, hielt kürzlich in einer Versammlung hervorragender Vertreter der chinesischen Wissenschaft in Peking einen Vortrag über Denkmalspflege. Der Vortrag fand solchen Beifall, daß Dr. Fischer die Urkunde der Ernennung zum Ehrenberater der chinesischen Reichskunstausstellungen überreicht und ihm die Erlaubnis erteilt wurde, die kostbaren Kunst- und Altertumsausstellungen zu besuchen, eine Ehrung, die bisher keinem Europäer oder Amerikaner zuteil wurde.

90 Jahre. In guter körperlicher und geistiger Gesundheit feierte heute Frau Wilhelmine Martin, Witwe des Dekanomsrats u. Verfassers bedeutender landwirtschaftlicher Lehrbücher, Martin, den 90. Geburtstag. Die Greisin lebt bei ihrem Schwiegersohn, Finanzminister Dr. Dehlinger.

Vom Tage. Auf dem Cannstatter Wasen bei der Königs-Karls-Brücke bekam ein etwa 50jähriger Mann einen Anfall. Das wirkte so nervenanstößend, daß zwei Zuschauer ebenfalls Anfälle bekamen. — In der Reinsburgstraße erlitt ein 35jähriger verheirateter Zimmermann einen Tobjuchtsanfall.

Eine 33jährige geschiedene Mechanikersehefrau suchte sich mit ihrem 3 1/2 Jahre alten Knaben in einem Haus der Rotenwaldstraße durch Gas zu vergiften, doch konnte das Vorhaben rechtzeitig verhindert werden. — Mit dem Sauerstoffapparat wurde in einem Haus der Mönchshaldenstraße ein 76jähriger Witwer gerettet, der mit Gas seinem Leben ein Ende machen wollte. — Das 18jährige Mädchen, das durch Spiritusnachgießen so schwere Brandwunden erlitten hatte, ist im Katharinenhospital gestorben.

In der städtischen Badeanstalt bei Untertürkheim wurde ein Dieb, der nachts auf dem Redar mit einem Paddelboot herangerudert war und den Kassenraum mit einem Dietrich geöffnet hatte, von einer Polizeistreife auf der Tat ertappt und verhaftet.

Im Hofraum eines Hauses der Hoframstraße stürzte ein betrunkenes 18jähriges Hiltorkel und zog sich eine tödliche Schädelverletzung zu. Unter der Einwirkung des



Alkohols kam auch in der Zeitstunde ein 65-Jähriger so zu Fall, daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte. — Zwei Betrunkene wurden den Handgelehrten Ben-Him aus einer Wirtschaft der Stadtstraße verwiesen. In dem Jörn darüber schlugen sie die Vergasung der Wirtschaftstüre ein, wobei sich der eine die Schlagader durchschnitt; auch der andere trug bedeutende Schnittwunden am rechten Arm davon. — Im Rausch fiel in der Neckarstraße in Cannstatt ein 37-jähriger Händler zu Boden und erlitt einen Knöchelbruch.

Der Polizeibericht meldet vom 26. Juli nicht weniger als 7 Unfälle durch Kraftwagen und Motorräder.

Münster a. N., 27. Juli. Ein Postmarder. Der bei der Post angestellte Hilfspostbote Steiner jr. wurde letzte Woche verhaftet. Er hat sich eine Reihe von Verfehlungen zuschulden kommen lassen. Schon seit Monaten wurden Briefschaften, Pakete und Briefe einem großen Teil der hiesigen Einwohnerschaft nicht mehr zugestellt. Inwieweit auch Unterschlagung dabei in Frage kommt, wird die gerichtliche Untersuchung ergeben.

Aus dem Lande

Greinheppach OÄ. Waiblingen, 27. Juli. Lebensretterin. Die 14 Jahre alte Berta Siegle erreichte die 9 Jahre alte Tochter des U. Böhringer im Mühlkanal vom Tod des Ertrinkens.

Essingen OÄ. Balingen, 27. Juli. Einbruch in den Aussichtsturm. In einer der letzten Nächte wurde in den Aussichtsturm der Eßelsburg eingebrochen. Die Diebe gelangten an den zertrümmerten Fenstern des unteren Geschosses und drangen in das Innere des Turms ein. Sie richteten eine ziemlich große Verwüstung an, öffneten einige Schränke und zerstreuten den Inhalt. Da der Keller nicht verschlossen war, war es ihnen ein Leichtes, sich an dem dort lagernden Wein zu vergreifen. Bisher ist es nicht gelungen, die Einbrecher ausfindig zu machen.

Weinsberg, 27. Juli. Erlaß von Gerichtskosten. Durch Verordnung des Justizministeriums werden alle Gerichtskosten (Gebühren und Auslagen) erlassen, die bei den Grundbuchämtern infolge der Uebertragung von Forderungen des Oberamtsparfasse Weinsberg auf Grund des Gesetzes über die Aufteilung des Oberamtsbezirks Weinsberg entstehen.

Hall, 27. Juli. Opferstod dieb. In der hiesigen katholischen Kirche war wiederholt der Opferstod geplündert worden. Man glaubt des Täters nunmehr habhaft geworden zu sein in der Person eines jungen Mannes, der wegen eines anderen schweren Diebstahls in Untersuchungshaft sitzt.

Mergentheim, 27. Juli. Akademischer Besuch. Am Sonntag hatte der Vorstand der Würzburger Universitätsklinik, Prof. Dr. Grafe, in Begleitung von etwa 80 Studenten, Klinikern und Assistenten dem hiesigen Karlobad einen Besuch ab.

Cannstatt, 27. Juli. Zusammenstoß. Heute vormittag stieß am Karlsplatz ein Straßenbahnwagen der Linie 11 mit einem Milchauto zusammen, wobei das Auto schwer beschädigt wurde. Ein Kind, das beim Chauffeur saß, wurde durch Schnittwunden im Gesicht und an den Händen verletzt, und es mußte ins Cannstatter Krankenhaus verbracht werden. Der Chauffeur blieb unverletzt.

Oberkochen, 27. Juli. Gesellschaftlicher Scherz. In der Dinkeladerstraße. Gutsverwalter hier warf nachts ein Mann mit einem Bierglas aus Scherz nach seinem Kollegen. Das Glas slog einer 51 J. a. Frau an den Kopf und sie wurde dadurch bedeutend verletzt. Da sich verschiedene Gäste darüber auflehnten, entstand eine Schlägerei, bei der ein junger Bursche mit einem Stuhlfuß derart geschlagen wurde, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die Sache wird wohl noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Marbach a. N., 27. Juli. Gemeiner Bubenstreich. Am Samstag rief eine Schwimmerin um Hilfe. Als man den Rettungsring holen wollte, war er nicht zur Stelle. Das Fräulein, dem einige Schwimmer entgegen schwammen, konnte aus eigener Kraft ans Ufer schwimmen. Der Rettungsring war zwei Tage zuvor von Bubenhand zerschnitten worden.

Weilertshausen, 27. Juli. Sturz mit dem Motorrad. Der 21 Jahre alte Säger Erwin Buchter aus Eutingen fuhr mit dem Motorrad eines Freundes ohne Führerschein nach Merklingen. Auf dem Rückweg verlor er die Herrschaft über das Motorrad und flog in großem Bogen auf die Straße.

Er zog sich bei dem Sturz schwere Verletzungen am Kopf, Händen und Füßen zu und mußte ins hiesige Krankenhaus gebracht werden. Das Rad wurde stark beschädigt.

Freudenstadt, 27. Juli. Das Liebesdrama. Der Chauffeur Beutel, der sich hier erschossen hat, nachdem er einem Fräulein aus Köln lebensgefährliche Schüsse beigebracht hatte, stammt von Ludwigsburg. Er hatte sich am Dienstag vormittag vor dem Großen Schöffengericht in Stuttgart wegen Betrugs verantworten sollen. Da er nicht rechtzeitig zur Verhandlung erschien, wurden Erkundigungen eingezogen und dabei stellte sich seine selbstmörderische Tat heraus. Er war ein Familienvater und hatte sich im Krieg besonders hervorgetan, sodaß ihm der König mehrere Auszeichnungen verlieh.

Hälben OÄ. Urach, 27. Juli. Drei Hitzschläge. Kürzlich wurden drei Mädchen, die in einer Saatschule beschäftigt waren, vom Hitzschlag getroffen. Die Bedauernswerten liegen mit sehr hohen Fiebern und vollständig gelähmt darnieder.

Böhmensch Kirch OÄ. Geislingen, 27. Juli. Jäher Tod. Der 75jährige Johann Fuchs ging am Sonntag wie gewöhnlich zum Gottesdienst in die Kirche. Nach der Predigt sank er plötzlich in der Bank bewußtlos zusammen. Eine Herzlähmung hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Herzlingen OÄ. Blaubeuren, 27. Juli. Ende eines Pachtgeldstreites. Der jahrelange Streit der Gemeinde mit den Pächtern von Jahrelange Steinbrüchen wurde durch einen außergerichtlichen Vergleich beendet. Die Gemeinde erhält rückwirkend vom 1. April 1925 an ein jährliches Pachtgeld von 18 000 Mark (gegenüber einem in den Jahren 1903—1905 vereinbarten von 4000 Mark), außerdem pro Jahr 400 cbm. Straßenschotter; das Pachtgeld ist der Ausbeute anzupassen und wertbeständig. Die Gemeinde ist nun in der Lage, wichtige Aufgaben durchzuführen.

Mundelkingen OÄ. Ehingen, 27. Juli. Elternschmerz. Innerhalb drei Tagen verlor der Bauer Karl Rehm zwei Kinder im Alter von 1 und 2½ Jahren infolge Masern und Lungenentzündung.

Langenschemmern OÄ. Wiberach, 27. Juli. Bissiger Hund. Einem Kinde wurde von einem Hofhund, einem starken Halbhund, das Nasenbein durchbissen und die Wange zerfleischt.

Vom Kochertal, 27. Juli. Zwei Menschen ertrunken. In Krautheim (Bez. Tauberbischofsheim) ging ein etwa 13 J. a. Knabe, der nicht schwimmen konnte, beim Baden im Kocher unter und wurde von den Fluten fortgerissen. Ein 17jähriger junger Mann sprang bekleidet dem Ertrinkenden nach und suchte ihn an Land zu bringen. Das Rettungswort war fast gelungen, da er sich ihn plötzlich ein Herzschlag und beide versanken in den Fluten.

Geislingen a. St., 27. Juli. Sturz vom Red. Ein junger Turner stürzte beim Gaulturnfest in Gingen a. F. vom Red und erlitt Verletzungen am Rücken mit Lähmungserscheinungen. Er wurde ins hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht.

Heidenheim, 27. Juli. Messerstecherei. Burschen aus Heidenheim gerieten im Sontheimer Wirtschaftshaus, Gemeinde Steinheim, mit Burschen aus Kuppenloren in Streit, der in eine Schlägerei ausartete. Der Birt, der abwehren wollte, wurde mit einem Bierglas auf den Kopf geschlagen und schwer verletzt, der 60jährige Milchhändler Gg. Bed aus Kuppenloren wurde erstochen, auch mehrere Burschen aus Kuppenloren wurden erheblich verletzt. Sieben der Messerhelden sind bereits verhaftet.

Die Aufführung im Heidenheimer Naturtheater war am Sonntag wieder voll besetzt. Aus der ganzen Umgebung waren Gäste herbeigekommen.

In Herbrechtingen hat sich ein Bürger in der Scheuer erhängt.

Kirchheim-Teck, 27. Juli. Aufregender Zwischenfall. — Brand. Bei einer Vorstellung in dem gegenwärtig hier gastierenden Zirkus Wirtender wurde der Löwenbändiger Verberida bei einem Ringkampf mit einem Löwen von den Tagen der Bestie so unglücklich getroffen, daß er zusammenbrach und bewußtlos aus dem Käfig getragen werden mußte. Nur durch das entschlossene Dazwischentreten der bereitstehenden Löwenbändigerin wurde Schlimmeres verhütet. Die Verletzungen des Verberida erwiesen sich als nur leichter Art. — Sonntag vormittag brach in einem der Firma Kolb und Schüle gehörigen Gebäude in der Fabrikstraße, in dem die Riethmüllersche Buchdruckerei

untergebracht ist, im ersten Stockwerk ein Brand aus. An Maschinen usw. entstand beträchtlicher Schaden.

Gönnigen OÄ. Tübingen, 27. Juli. Ein Mißgeschick. Dem Metzgerlehrling Artur Junger von Bronnweiler, der sich vergangenen Samstag beim Ausbeinen von Fleisch in den Oberschenkel gestochen hat, mußte in Tübingen der Fuß abgenommen werden.

Herrenberg, 27. Juli. Drei Achtzigjährige. Gestern feierten hier drei Bürger bzw. Bürgerinnen, nämlich Schreinermeisters Günther Witwe, Altophete Müller und Hafnermeisters Wolf Witwe, den 80. Geburtstag. Der Gemeinderat hat ihnen durch den Vorsitzenden Glückwünsche ausgesprochen und ihnen einen Geburtstagsgruß mit 10 M. zustellen lassen.

Freudenstadt, 27. Juli. Kircheneinweihung. In feierlicher Weise wurde die hiesige neue Kirche eingeweiht. Dekan Haller hielt die Weiherede, Kirchenpräsident D. Dr. v. Herz sprach über Glaube, Hoffnung und Liebe. Nach dem Gottesdienst fand im Gasthaus zur Sonne eine Nachfeier statt.

Freudenstadt, 27. Juli. Verurteilung der Mord und Selbstmord. In einem Cafe außerhalb der Stadt und der verh. 28 J. a. Autohändler und Chauffeur von hier auf ein als Kurgast in dem Cafe weilendes Fräulein aus Köln und verletzte es lebensgefährlich. Darauf tötete er sich durch einen zweiten Schuß selbst. Das Mädchen hatte eine Beruhigung abgelehnt.

Deplingen OÄ. Ehingen, 27. Juli. Gefundene Leiche. Der ertrunkene Wagnersgehe Gebhardt aus Schnürpflingen wurde jetzt am Rechen des Kraftwerks gefunden, in seine Heimat übergeführt und dort beerdigt.

Saulgau, 27. Juli. Erstellung einer Landwirtschaftsschule. Der Bezirksrat beschloß, mit dem Neubau der Landwirtschaftsschule in aller Eile zu beginnen, sodaß der Rohbau noch im Lauf d. J. fertiggestellt wird. Man will die den Baufonds übersteigenden Baukosten auf längere Zeit verteilen, was umso notwendiger ist, als die Amtsförperschaft der Oberamtsparfasse für die 12% proz. gewöhnliche Aufwertung nicht weniger als 825 000 Mark zuzuschließen muß.

Unterdeckingen OÄ. Wiberach, 27. Juli. Vom Unglück heimgekehrt. Vor Jahresfrist verlor der Landwirt und Fleischgeschäfter Anton Gräber in Vechau, Gemeinde Unterdeckingen, infolge schwerer Krankheit seinen ältesten Sohn, dem zuvor starb seine Frau und eine aus der Schule entlassene Tochter. Nun erhielt der Mann die traurige Nachricht, daß sein 21 J. a. Sohn, der in Sinningen a. M. im Dienst war, beim Baden in der Aler ertrunken ist.

Tannheim OÄ. Beutlich, 27. Juli. Autounfall. Graf Joseph von Schäsberg-Tannheim, der Majoratsbesitzer des Gräflichen Hauses, hat bei einer Autofahrt in der Nähe seines Schlosses Kridenberg (Regierungsbezirk Düsseldorf) einen schweren Unfall erlitten. Er selbst trug einen Bruch des linken Beins davon, während sein Bruder, Graf Richard, der aus dem Wagen geschleudert wurde, einen leichten Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung erlitt. Die beabsichtigte Reise der beiden Grafen auf das hiesige Schloß muß infolgedessen unterbleiben.

Neufra OÄ. Gammertingen, 27. Juli. Mißglücke Fahrt. Ein mit 30 Personen, zum größten Teil Mitglieder des Kirchenchors von Harthausen a. Schmida, besetztes Lastauto fuhr an einer scharfen Straßenbiegung gegen einen Randstein und stieß die etwa drei Meter hohe Böschung hinunter. Der Lenker hatte die Geistesgegenwart, den Wagen gegen einen Baum zu lenken, wodurch er zum Stehen gebracht wurde. Mit Ausnahme von zwei Personen, die leichte Verletzungen davontrugen, kamen die Insassen mit dem Schrecken davon.

Baden

Karlsruhe, 24. Juli. Das zahlenmäßige Verhältnis von Angebot und Nachfrage auf dem badischen Arbeitsmarkt blieb bei starker Bewegung des Zu- und Abgangs Stellen-suchender und (größtenteils in kurzfristige Arbeit) vermittelnder Kräfte fast dasselbe wie in der vorangegangenen Berichtszeit. Am 14. Juli entfielen auf 100 bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen des Landes gemeldete offene Stellen 4756, am 21. Juli 4735 Stellensuchende. Immerhin sank die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der letzten Berichts-

Um den höchsten Preis

Roman von Wolfgang Markon.

Urheberrechtsschutz durch Verlag Oskar Meißner, Weidau.

Maud war nach Friedrich Karls Gedanken fast lebensgebrochen. Die ersten Tage war es ihr, als sei jeder Lebensner in ihr gelähmt. Bis sie sich aufrichtete. Unverwundbar stand ihr ein Ziel vor den Augen. Die Aussprache mit dem geliebten Manne hatte in ihr den Willen geklärt, mitzuhalten, das Elend der Welt zu mildern. Sie wollte helfen, so voll Hilfsbereitschaft sein, wie es der Geliebte war.

Das Ueberwinden war das schwerste, das Friede sie mit jedem Morgen neu. Alles in ihr schrie nach Friedrich Karl. Sie wußte, es gab nur ein Mittel für sie: Schaffen von früh bis abends.

Und sie wählte sich das schönste Schaffensgebiet einer Frau: Die Kindererle. Sie gründete auf dem Lande, etwa zwei Bahnstunden von New York entfernt, ein Heim für elternlose Kinder. Naturgemäß fand sie viel Zuspruch, besonders, da sie jedes Kind bedingungslos aufnahm. Daß besonders viel uneheliche Kinder Aufnahme fanden, bedarf wohl keiner Erwähnung. Und sie ging in ihrer Aufgabe völlig auf.

Als nach vier Wochen, seit Friedrich Karl die Staaten verlassen hatte, der alte Moorefield seine Tochter besuchte, sah er zu seiner Freude, daß sich Maud vom Leben nicht unterliegen ließ. Freilich, das Lachen war noch nicht so recht wieder in ihren Lippen zu finden und in den Augen sah noch immer ein tiefes Weh.

Aber sie ließ sich nicht unterliegen. Ganz glücklich und stolz sah Moorefield auf sein Kind. Sie sprachen zusammen über alles, was mit ihrer Tätigkeit zusammenhing. „Schulze“ erwähnte man nicht. Bis zum Abend. Länger hielt es Maud nicht aus. Da fragte sie endlich den Vater:

„Friedrich Karl hat doch seine Ankunft in Europa gemeldet?“

Moorefield schwieg eine Weile. Dann sagte er sich und sagte leichthin, — es sollte leichthin klingen:

„Nein, bis heute haben wir noch keine Nachricht weder direkt noch indirekt von „Schulze“.“

Maud sah voll Schrecken den Vater an. Das Herz drohte ihr stille zu stehen.

„Noch — keine Nachricht, Vater? Um Gotteswillen!“

„Was ist denn, Maud? Das hat ja nichts zu besagen. Bedenke, mit der „Helvetia“ ist er nicht mitgefahren. Wer weiß, wie lange er gezwungen war zu warten, ehe er un-

erkannt reisen konnte, wie er wollte.“

„Nein — Papa! Du irrst. Vor meinen Augen ist er abgefahren.“

„Wo denn, wann denn, Kind?“ fragte Moorefield aufgeregt.

„Mit dem Flugzeug, Papa! Von Teniffra weg. Am 4. Oktober früh.“

„Wo wie der Tod hörte der Millionär die Kunde.“

„Dann, Kind, dann ist er — tot.“ sagte er tonlos.

Maud starrte den Vater schmerzlos an, dann schrie sie auf, wie unter einem körperlichen Schmerz: „Nein, nein! Er muß leben, Vater!“

Moorefield versuchte, sein Kind zu beruhigen, was ihm schwer gelang.

„Nur nicht gleich vom Anschein erfassen lassen. Wir wollen abwarten, Maud. Hoffentlich wendet sich auch dies zum Besten.“

Maud nickte.

„Was willst du tun?“

„Die Presse benachrichtigen. Mich mit dem deutschen Botschaften in Verbindung setzen, damit er in seiner Heimat Nachforschungen anstellt. Sei überzeugt, ich unterlasse nichts. Wir war er selbst ans Herz gewachsen.“

„Vater, er war der Beste von allen Menschen!“

„Ich glaube es, mein Kind.“

Als Mister Moorefield wieder in New York war, teilte er das von seiner Tochter Erfahrene sofort seinen Freunden mit, die nicht minder bestürzt waren. Besonders Mister Seelingboth war aufs äußerste erschrocken. Man beriet, was zu tun sei. Schließlich einigte man sich dahin, daß Mister Moorefield zum deutschen Botschaften nach Washington fuhr.

Unverzüglich ging die Reise vorstatten.

In Washington begab er sich sofort zum Botschaften der deutschen Republik. Man teilte ihm dort mit, daß dieser schon beim Präsidenten sei, um seine Abschiedsbesuch zu

machen und gleich darauf anschließend seine Urlaubsreise anzutreten.

Moorefield fuhr unverzüglich zum Präsidenten. Er sandte ihm seine Karte mit einer handschriftlichen Bemerkung, daß er Erzengel von Römer, möglichst im Beisein des Präsidenten, in sehr dringender Angelegenheit sprechen möchte.

Er wurde sofort vorgelassen.

Der Präsident kam ihm entgegen und schüttelte ihm herzlich die Hand.

„Mister Moorefield, Sie beunruhigen mich. Was führt Sie dringend zu mir?“

„Herr Präsident, ich fürchte um Mister Schulze!“

Der Präsident sah ihn erstaunt an.

„Um Mister Schulze? Und da wollten Sie unseren lebenswürdigen Herrn von Römer vor seiner Urlaubsreise noch befragen, ob er von seiner Regelung über seinen Schützling etwas gehört hat?“

„So ist es, Herr Präsident.“

Erzengel von Römer war näher getreten. Die beiden Männer begrüßten sich.

„Ich stehe gern zur Verfügung. Bis heute ist über „Schulze“ noch nichts eingeloufen. Trotzdem bin ich nicht ängstlich. Man wird schon in Kürze von ihm hören. Wer weiß, wann er erst Amerika verlassen hat, und auf welchem Umwegen er Deutschland erreicht.“

Moorefield schüttelte den Kopf.

„Das ist alles nicht der Fall, denn Mister Schulze hat am 4. Oktober früh um vier Uhr die Staaten im Flugzeug verlassen.“

Bestürzt sahen sich die beiden Männer an.

„Um Gottes willen, Mister Moorefield! Sie glauben doch nicht etwa, daß Mister Schulze in den Atlantischen Ozean abgestürzt ist?“

„Woher wissen Sie, daß Mister Schulze mit dem Flugzeug abfuhr, Mister Moorefield?“

„Von meiner Tochter. Sie hat dem Abflug beigewohnt.“

Da war es eine Weile still. Dann sagte der deutsche Botschafter:

„Dann freilich ist — Schlimmes zu befürchten. Wünschen Sie, daß ich in Deutschland Nachforschungen anstelle?“

„Darum wollte ich Sie herzlich bitten, Erzengel.“

Der Präsident schloß sich der Bitte an.

(Fortsetzung folgt.)

zeit stärker als in der vorangegangenen. Betrug damals die Abnahme 664, so belief sich diesmal der Rückgang auf 1874. Am 21. Juli wurden noch 63 581 Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Auch die Kurzarbeiterziffer (unterstützte Kurzarbeiter ohne Angehörige des Tabakgewerbes) ist — von 7762 auf 6846 zurückgegangen.

Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage findet in diesem Jahr der südwestdeutsche Heimattag nicht statt. Das Badische Landesentheater, dessen Leitung mit der neuen Spielzeit Intendant Dr. Hans Wag-Baden-Baden übernimmt, veranstaltet wieder eine Festwoche; dazu kommen Ausstellungen, wissenschaftliche, musikalische und sportliche Veranstaltungen.

Singen a. S., 27. Juli. Kindererholungsheim. Das weitbekannte Hofgut Storzeln, das vor Jahren von den Besitzern Gebrüder Wenzler an die Stadt Stuttgart verkauft wurde, ist von dieser in ein Kindererholungsheim umgestaltet worden. Abwechslend werden Gruppen von schwächlichen erholungsbedürftigen Buben und Mädchen aus der Großstadt nach Storzeln gebracht, wo sie sich bei guter Verpflegung erholen. Velters machen die Kinder auch Ausflüge auf den Hohentwiel und die anderen Hegauberge. Die Stadtgemeinde Singen hat seinerzeit die Gelegenheit, das Hofgut zu kaufen, verpaßt.

K o s a l e s.

Wildbad, den 28. Juli 1926.

Kammerkonzert. Morgen abend findet im Kurfaal ein Konzert statt, bei welchem außer unserem eigenen Streichquartett unter Führung des bewährten Violinspielers Herrn Fliege, als Solistin die hier immer gern gehörte Opernsängerin Fräulein Martha Körner vom Württbg. Landestheater in Stuttgart mitwirken wird. Die ausgezeichnete Künstlerin ist in letzter Zeit auch eine bekannte und beliebte Rundfunk-Sängerin geworden. So hat sie sich in Stuttgart in einem Mozart-Zyklus besonders hervorgetan und ebenso auch in gleicher Weise in München. Am 1. September tritt Fräulein Martha ihr neues Engagement als erste Koloraturfängerin der vereinigten Stadttheater Barmen-Elberfeld an. Somit dürfen wir das morgige Auftreten der tüchtigen und liebenswürdigen Künstlerin auch hier als ein Abschiednehmen von ihrer engeren Heimat ansehen. Der Besuch dieser Veranstaltung sei daher allen Musikfreunden besonders warm empfohlen.

Verfetzt. Die Reichsbahndirektion hat u. a. Bahnhofsinspektor Kriehmann in Wildbad als Eisenbahnspektor nach Stuttgart (Reichsbahndirektion) versetzt.

Die gefehlliche Miete für den Monat August in Württemberg ist die gleiche wie im Juli.

Kaufmännischer Stellenmarkt im Juli 1926. Nach dem Monatsbericht der Reichsstellenvermittlung des Gewerkschaftsbunds der Angestellten hat die Wirtschaftskrise anscheinend einen gewissen Stillstand erreicht. Erhebliche Verschlechterungen, wie in den vergangenen Monaten, sind nicht zu erkennen, auch treten größere Entlassungen von Angestellten nur vereinzelt auf.

Der Gewitterabschnitt vorüber? Man schreibt uns: Die Gewitterperiode, die durch die einbrechende kalte Luft über Mitteleuropa eingeseht hatte, ist zunächst vorüber. Die Temperatur ist allgemein für die Jahreszeit jetzt ziemlich niedrig. Der Hauptwirbel der Depression zieht über Südspanien ab. Ein Vorstoß des Azorenhochs folgt ihm. Leider ist dieser Vorstoß des Hochdruckgebietes nur sehr schwach. Ueber dem Kanal hat sich bereits wieder ein Tiefwirbel gebildet, von dessen Borriden ebenfalls wieder eine Wetterverschlechterung befürchtet werden muß.

Reisegepäck auf Zeitkarten. Auf den Deutschen Reichsbahnen ist die Bestimmung, daß Reisegepäck auf Monatskarten, Schülermonatskarten und Wochenkarten nicht abzufertigen ist, mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden. Zeitkarteninhaber werden es mit Freuden begrüßen, daß auch sie ihr Reisegepäck bei der Gepäckabfertigung zur Beförderung aufgeben können.

Achtung bei der Verarbeitung von Zellhorn. Anlässlich des schweren Unglücksfalls in Obergfingen, bei dem zwei junge Menschenleben verloren gingen, weist das württ. Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt darauf hin, daß Zellhorn (Zelluloid) wegen seiner Feuergefährlichkeit in der Hausarbeit überhaupt nicht verarbeitet werden sollte. Glaubt man darauf doch nicht verzichten zu können, so sind folgende Maßnahmen gefällig vorgeschrieben: Anmeldung der Hausbetriebe beim Gewerbeaufsichtsamt (durch den Arbeitgeber), damit der Beamte die Betriebe besuchen und die Hausarbeit aufklären kann. Lagerung von höchstens 5 Kg. Zellhorn in einer Wohnung. Unbedingtes Fernhalten von offenem Licht oder Feuer (elektrische Beleuchtung, kein geheizter Ofen in der Nähe, Rauchen im Raum strengstens vermeiden!). Zur Verarbeitung nur so viel Material bereitlegen, als für kürzere Zeit erforderlich, das über in geschlossenen Behältern aufbewahren. Abfälle in Behältern sammeln und abliefern, ja nicht verbrennen. In jedem Arbeitsraum einen großen Eimer Wasser bereithalten. Bei Ausbruch von Feuer, das nicht alsbald gelöscht werden kann, fliehen, da die entstehenden Gase giftig sind. — Alle diese Maßnahmen sind in dem den Heimarbeitern vom Arbeitgeber zu liefernden amtlichen „Merksblatt für die Zellhorn-Hausarbeit“ verzeichnet, das auszuhängen und genau zu beachten ist.

ep. Schuldliteratur und Verbrechen. Wiederholt ist in letzter Zeit die Deffinitivität durch entsehlliche Kindermorde beunruhigt worden. Als Grund ihrer Tat hat die Mörderin Käthe Hagedorn in Duisburg das Lesen von Schuldromanen angegeben. Wie kann angefahts solcher Tatsachen über die Notwendigkeit eines gefehllichen Schutzes vor solchem verderblichen Geschreibsel überhaupt noch gestritten werden? Schmerzlich genug ist, daß der Reichstag die Beratung der im Ausschuß erledigten Vorlage des Gesetzes zum Schutz der Jugend gegen Schund und Schmutz bis Herbst vertagt hat. Hoffentlich macht er wenigstens dann rasche und gute Arbeit.

Die Hundrose. An Hecken, Rainen und Waldsäumen, blüht heuer immer noch die Hundrose, die ihren Namen davon hat, daß sie vor Altem gegen Hunds- und Schlangengisse gebraucht wurde. Um die Hundrose ranken sich düstende Volkssagen. Sie sei dadurch entstanden, daß Maria die Bindeln des Jesukindes zum Trocknen an einem Dornenstrauch aufgehängt hat, der dann die kleinen zarten Köstlein trieb. Wo weiße Köstlein duften, haben die Tränen der hübschen Magdalena die Pofafarbe abgewaschen. Auch gibt es wilde Köstlein mit rotsfarbener Rinde. Die Köstleden seien Blutstropfen des Hirslands. Die Köstlein der Hundrose sind sehr wohlrriehend, die Blätter haben einen süßen

Duft. Ihre Früchte sind die Hagebeeten. Die Rosenblätter geben einen guten Gesundheitstee, die Hagebutten das schmachthaste Hegenmaat, auch Hagebuttenlölir wird gewonnen. Die weißfarbenen Köstlein sind dem Türken besonders heilig, da sie nach seinem Glauben aus den Schweifstropfen des Propheten entstanden sein sollen. Darum tritt der Türke nie auf eine Rose. Die Hundrose wird auch in der Medizin verwendet.

Das Johanniskraut. Das Johanniskraut blüht dies Jahr später. In normalen Jahrgängen blüht es um St. Johanni (24. Juni), am Sonnewendfest. Es wurde ehemals zu Kränzen gewunden, die die Dorfschönen sich auflehten und so über das Johannistfeuer sprangen. Von all den früheren Verwendungsarten des gesegneten Kräutleins ist noch der Brauch geblieben, daß man das Johanniskraut in die Schuhe legt, um bei weiten Märschen nicht zu ermüden. Als Arzneikraut spielt es heute noch eine bedeutende Rolle. Der Johanniskrauttee wird namentlich gegen Weimässen der Kinder und bei Leberleiden angewendet. Das Johanniskraut findet sich in ganz Schwaben. Es ist eine schöne hohe Pflanze und trägt als Krönlein eine Traube goldgelber Blüten. Zerreibt man das Kraut zwischen den Fingern, dann strömt ein angenehmer Geruch einem in die Nase. Schon daraus kann man auf das Johanniskraut als Heilpflanze schließen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Bildersund. An der Kapelle des Schlosses Fürstenstein bei Berchtesgaden, das im Besitz des Stuttgarter Hoteliers Josef Mayer zum Paulanerbräu ist, wurden vor einiger Zeit Außenwandgemälde entdeckt, die der Besitzer nunmehr auf freisen ließ. In den letzten Tagen wurde das Schloß auch von der Gemahlin Hermine des früheren Kaisers, die zurzeit in Berchtesgaden weilt, besichtigt.

Abgewiesen. Auf der Unterkunfthütte am Aggenstein (bei Pfrenten) (im bayer. Allgäu) erschienen dieser Tage zwei Damen im Badefestum. Der Pächter der Hütte wies die Bergnixe, die übernachteten wollten, von der Hütte ab.

Die Söranfenzäume der Reichsbahn sollen im ganzen Reich weiß-rot angestrichen werden. Damit würden die bisher namentlich an den Landesgrenzen üblichen Landesfarben an den Bahnstranken fallen. Als Grund der Neuerung wird angegeben, daß die Farben weiß-rot am besten kenntlich und sichtbar seien. In Bayern ist man über die Neuerung ungehalten, und man sagt, daß die bisherigen weiß-blauen Farben mindestens ebenso kenntlich seien wie weiß-rot.

Ein Unikum sieht man an der württembergisch-bayerischen Grenze an der Allerbrücke zwischen Dörtenheim und Illertissen. Da stehen neu gestrichen, der schwarz-rote württembergische Grenzpfahl mit der Aufschrift: Freistaat Württemberg und dem bekanntlich wenig geclüchten neuen Staatswappen, und daneben, in weiß-blauem Gewand, der bayerische Grenzpfahl mit neuvergoldetem altem Staatswappen mit der Königskrone und der Ueberschrift: Königreich Bayern.

Der Fischertag in Memmingen, der seit Jahrhunderten gefeiert wird, wird heuer am 25. August abgehalten.

48 666 Kraftfahrzeuge in Berlin. Nach einer Statistik des Kraftverkehrsamts betrug die Gesamtzahl der Kraftfahrzeuge am Ende des zweiten Vierteljahrs 1926 in Berlin 48 666 gegen 42 522 am Schluß des ersten Vierteljahrs, das sind also 6144 Kraftfahrzeuge mehr. Davon entfielen auf die Personenkraftwagen 23 622 (21 905), auf die Lastkraftwagen 9010 (8488), auf die Krafträder 13 342 (11 049), und auf die Kleinkraftfahrzeuge, die erst seit dem 1. März d. J. zulassungspflichtig sind, 2692 (1080) Stück.

An der neuen Moselbrücke bei Koblenz wurde in der Nacht auf den 25. Juli der alte Brückenbogen entfernt und der erste neue Brückenbogen mit einer Spannweite von 64 Mr. in die Brückenlager eingelassen. Mit dem Abbruch war begonnen worden, als der betr. Personenzug Trier-Koblenz am Samstag nachts 11.14 Uhr über die Brücke gegangen war. Als erster Zug fuhr am Sonntag morgens 9.43 der Personenzug Trier-Koblenz über die Brücke, nachdem die Belastungsprobe vorgenommen worden war. Es ist das erste Mal, daß in Deutschland eine derartige Arbeit bei solcher Spannweite ausgeführt worden ist. Die Arbeiten an den beiden andern Brückenbögen werden jetzt der Reihe nach vorgenommen. Besondere Vorbereitungen bedingt der mittlere Bogen, da hier die Durchfahrt für die Moselschiffe beibehalten wird. Es wird eine Fahrtstrecke von 18 Meter Breite mit entsprechend für die Schiffe notwendiger Höhe hergestellt. Der nächste Brückenbogen soll im September und der dritte im November eingeseht werden.

Der weiße Tod. Auf dem Wiesbach-Horn bei Salzburg gerieten sechs Touristen in einen Schneesturm. Vier Personen, darunter der Gerichtsaffessor Hans Fischer aus Bawgen, fanden den Tod. Fräulein Elfriede Luken aus Dresden und Konrad Claus aus Wolfenstein wurden gerettet.

Auf einer Motorradfahrt durch die Dolomiten (Tirol) wurde der Münchner Beamte Fränkel durch einen Gewehrschuß tödlich verwundet. Der Fall ist noch nicht aufgeklärt.

Flugzeugunglück. Bei Barnemünde (Mecklenburg) ist bei einem Streckenflug über die Ostsee der Flieger Haake bei schwerem Unwetter spät abends bei einer Notlandung auf offener See ums Leben gekommen. Der Beobachter wurde gerettet.

Der bei dem Flugzeugabsturz bei der Nordseeinsel Juist schwer verletzte Direktor Strick aus Bentheim (Holland) ist seinen Verletzungen erlegen.

Bei Hiraide (Mesopotamien) stürzte ein englisches Militärflugzeug ab, wobei 7 Personen, darunter 3 Offiziere, den Tod fanden. Ein Offizier wurde schwer verletzt.

Bluffat. In einem Streit erschloß der Generalagent Grüninger in Augsburg seinen 25jäh. Sohn. Die 27jäh. Tochter wurde von mehreren Schüssen getroffen und sprang vom zweiten Stock durchs Fenster auf die Straße, wo sie tot liegen blieb. Grüninger behauptet, er sei von seinem Sohn mit dem Revolver bedroht worden.

Im Streit erschlagen. Bei einer Versteigerung von Kunstgegenständen in Hamburg geriet der Händler Blumenthal mit dem die Versteigerung abhaltenden Goldschmiedmeister Roth in Streit und schlug gegen Roth. Dieser verletzte darauf Blumenthal einen Faustschlag ins Gesicht, der so stark war, daß Blumenthal kurz darauf starb.

Raubüberfall. In Frankfurt an der Oder wurde der 80-jährige Orgelbauer Paul Walker nachts in seiner Villa von vier maskierten Räubern überfallen, die ihn bewußtlos schlugen und dann die Wohnung ausraubten.

Fleischvergiftung. In Luck (Polen) sind 120 Soldaten und zahlreiche Zivilpersonen nach dem Genuß von Fleisch,

das das städtische Schlachthaus geliefert hatte, an Vergiftung erkrankt.

Michelangelo-Fund? In Bologna soll ein Bild Michelangelos „Veruchung des hl. Antonius durch Dämonen“ gefunden worden sein. Der italienische Staat hat das Bild, das einen Wert von 20 Millionen Lire haben soll, unter die Kunstwerke eingereiht, die ohne Erlaubnis der Regierung nicht außer Landes gebracht werden dürfen.

Bei Ausbesserungsarbeiten in der Kirche Santa Maria Maggiore in Assisi und in einer Kirche in San Vurga entdeckte man Wandgemälde aus dem 14. Jahrhundert.

Vom Haifisch gestressen. Bei einem Wettschwimmen an der Küste von Genua wurde ein 20jähriger Mann von einem Haifisch angefallen und in die Tiefe gezogen. Von dem Verunglückten hat man keine Spur mehr gefunden.

Der Besuch ist in starker Tätigkeit. Hohe Flammen schlugen zum Krater heraus.

Die Verladung der Wolga schreitet immer mehr fort, so daß damit zu rechnen ist, daß die Schifffahrt von Kubinsk stromaufwärts eingestellt werden muß.

Stimmungsumkehrung in Amerika. Wie in den Vereinigten Staaten allmählich die Stimmung gegen Deutschland freundlicher wird — die englischen, französischen und italienischen Presseangriffe gegen Amerika mögen mitgeholfen haben — geht auch aus folgender Tatsache hervor: In Bridgeton (New Jersey) starb ein völlig mittelalter deutscher Kriegsteilnehmer namens Peterka. Der Verband der amerikanischen Veteranen übernahm auf seine Kosten die feierliche Beerdigung, bei der Veteranen die Zipfel des Bahrtuchs trugen. Der Kommandeur der Legion hielt am Grab eine Ansprache, in der er hervorhob, daß die Deutschen dem im Krieg bei St. Quentin gefallenen Sohn des verstorbenen Präsidenten Roosevelts ein ehrenvolles Begräbnis bereitet haben. Wenn die Legion dem deutschen Veteranen Peterka die letzte Ehre erweise, so trage sie eine amerikanische Dankeschuld ab.

Bestrafter Alkoholschmuggler. Das amerikanische Bundesgericht bestrafte das Haupt einer Schmugglerbande, William Denyer in New York, der zugleich Vorsitzender einer Gesellschaft ist, die Grundstücke im Wert von 40 Millionen Dollar besitzt, wegen Alkoholschmuggels und Steuerhinterziehung zu 2 Jahren Gefängnis und 10 000 Dollar Geldstrafe.

Sturm in Florida. In der Küstengegend von Miami (Florida) haufte ein gewaltiger Sturm, der viele Schiffe von den Ankerriß. Ein mit 400 Kisten Dynamit beladener Dampfer geriet in große Gefahr.

Opiumschmuggel. Im Hafen von Amoy (Insel zwischen China und Formosa) wurde auf einem Dampfer Opium im Wert von 40 000 Dollar beschlagnahmt.

Zeitungsverbot. Wegen eines den Reichspräsidenten beleidigenden Gedichts wurde die kommunistische Zeitschrift „Der Kämpfer“ auf 3 Monate, die „Rote Fahne“ wegen Nachdrucks auf 14 Tage verboten worden.

Strafverfahren gegen einen Oberstaatsanwalt. Nach ein dienstliches Strafverfahren einzuleiten, weil er sich von schloffen, gegen den Oberstaatsanwalt Frieders in Weimar ein dienstliches Strafverfahren einzuleiten, weil er sich von Strafgefangenen Anzüge für geringen Macherlohn habe anfertigen lassen.

Denkmalschändung. In Heiligenhaus bei Belbert (Rheinprovinz) wurde das Denkmal der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III., das der Gemeinde 1888 von Geheimrat Böttinger geschenkt worden war, nachts mit Teer und Asphaltpech beschmiert worden. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Ein Berliner Lehrer tot aufgefunden. In der Nähe des Taubenhauses im Sfergebirge (Böhmen) wurde der Berliner Rektor Straube, der sich in der Sommerfrische befand, tot aufgefunden. Es scheint, daß er einen Hitzschlag erlitt.

Hinrichtung. Der Schuhmacher Jakob Hubner aus Hart, der ein siebenjähriges Mädchen in schenlicher Weise ermordet hatte, wurde in Traunstein hingerichtet.

Ausgebrochen. Aus dem Gefängnis in Bochum sind sechs Sträflinge mittels einer Strickleiter ausgebrochen. Einer hat sich wieder gestellt.

Streit der Nordpolflieger. Amundsens Nordpolfzug mit dem in Italien gebauten Luftschiff „Norge“ ist keineswegs so harmonisch verlaufen, wie die ersten Berichte nach der Landung in Lella (Alaska) scheinen ließen. Der Erbauer des Luftschiffs, der italienische Fliegeroberst, jetzt General Robile, scheint den Ruhm des Nordpolfzugs allzu sehr für sich in Anspruch genommen zu haben. Der amerikanische Begleiter Amundsens, Ellisworth, der die Kosten größtenteils bestritt, erklärt dagegen in einem Telegramm an die Osloer Zeitung „Aftenposten“, die Tüchtigkeit Robiles als Luftschiffbaumeister solle nicht bestritten werden, aber Robile sei für den Nordpolfzug angefaht worden wie irgend ein beliebiger Schiffskapitän. Als Führer des Luftschiffs habe er sich überhaupt nicht betätigt, abgesehen von kurzen Ritten, wo er während des 72stündigen Fluges den Norweger Larsen, der die eigentliche Führung hatte, kurz am Steuer vertrat. Das sei die einzige Tätigkeit Robiles gewesen im Unterfeld von Peppellin, der seine Luftschiffe selbst zu steuern pflegte. — In seiner Antwort in den „Aftenposten“ erklärt Robile, die Nordpolfahrt hätte ausgefaht ohne Ellisworth, aber nicht ohne ihn (Robile) durchgeführt werden können. Ellisworth sei nichts als Fahrpaß gewesen, den er (Robile) auf Spitzbergen an Land genommen und in Alaska abgeseht habe.

Ahrenschmuggel. Die Zollwache in Selbach (Grenze des Saargebets) hat einen Kraftwagen beschlagnahmt, in dem 221 Uhren aus der Schweiz eingeschmuggelt werden sollten. Zwei von den vier Schmugglern konnten entfliehen.

Strohfeuer. In der Nacht zum Samstag ist ein Teil der Katakombenfabrik Reichardt in Wandsbeck, der die zurzeit stillliegende Nahrungsmittelfabrikation enthielt, ein großes, vierstöckiges Gebäude, vollständig niedergebrannt. Andere Fabrikteile wurden beschädigt.

In Potsdam ist ein Teil der Textilfabrik Rugner abgebrannt.

Der Streit bei der New Yorker Untergrundbahn ist ergebnislos beendet worden.

Wirbelstürme in Australien. Mehrere Bezirke Australiens sind durch Wirbelstürme und Gewitter schwer heimgefaht worden.

Schwerer Automobilanfall. Auf der Straße nach Bernack brach an dem Auto des Fabrikanten Scheyer aus Zell bei Mönchberg, das mit sieben Personen besetzt war, plötzlich das Hinterrad. Der Wagen überschlug sich, alle Mitfahrer wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Der Frau des Fabrikanten wurde die Kopfhaat abgerissen. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Märkte.

Viehpreise. Ravensburg: Ochsen 47-50, Kühe 19-30, Kalb 48-51, Rinder 48-52, Kälber 58-62 M per Jtr. Lebendgewicht. — Weizheim: Karren 42-46, Ochsen 43-46 M der Jtr., Stiere 300-500, Kalb 400-600, Rinder 180-300, Kühe 250-500 M das Stück. Kälber 60-67 M der Zentner. — Niedlingen: Pferde 550-1200, Fohlen 140-210, Karren

350-520, Ochsen 420-640, Kühe 240-510, Kalb 450-620, Jungrinder 130-300. — Weizheim: Kalb 480-530, Jungoch 223-280, Stiere 430 M. — Katen: Ochsen 1100 bis 1530 M das Paar, Stiere 330-510, Karren 220-450, Kühe 250 bis 530, Kalb und Jungoch 160-430, Kälber 65-90 M d. St. — Schweinepreise. Ravensburg: Ferkel 22-33, Käufer 40-60 M. — Saugau: Ferkel 29-32, Käufer 76 M. —

Weizheim: Milchschweine 25-35 M d. St. — Katen: Milchschweine 28-40. — Niedlingen: Saugschweine 22-37, Käufer 55-75. — Niedlingen: Saugschweine 20-30, Käufer 40 bis 60. — Niedlingen: Mutterchweine 180-225, Käufer 80 bis 100, Milchschweine 30-38. — Schwenningen: Milchschweine 19-30. — Tuttlingen: Milchschweine 13-26. — Weizheim: Milchschweine 36-37 M das Stück.

Städt. Forstamt Wildbad.

Wegbauakkord mit schriftl. Abstreich

Die Planierung und Chaussierung einer Teilstrecke von 200 m des Jägerwegs mit einem Voranschlag von 2 728 M wird am Samstag, den 31. Juli 1926, vormittags 11 Uhr auf dem städt. Forstamt schriftlich vergeben. Die Angebote sind bis dahin in Prozenten des Ueberschlagspreises für die gesamte fertiggestellte Wegstrecke, unter Anerkennung der Bedingungen und des Ueberschlags schriftlich und verschlossen an das städt. Forstamt einzureichen, von wo auch die Unterlagen gegen 30 % Kostenersatz bezogen werden können.

Wildbad, den 28. Juli 1926.

Städt. Forstamt.

Gewerbe-Verein.

Morgen Donnerstag abend 8 Uhr

Versammlung

bei Frey, Bahnhofhotel. Stellungnahme zum Einkommensteuerbescheid. Die Mitglieder werden ersucht, möglichst Unterlagen zur Begründung mitzubringen. Der Ausschuß.

Diejenigen freiwilligen Mitglieder der Ortskrankenkasse Neuenbürg, welche dieselbe noch garnicht oder nur in geringem Maße beansprucht haben, werden ersucht, ihre Adresse bei der Tagblatt-Geschäftsstelle abzugeben, betreffs Beschwerde über Aufschlag der Gebühren. Mehrere Mitglieder.

Denkbar größte Auswahl in Schokolade und Bonbons

erster Firmen finden Sie im Schokoladenspezialgeschäft

Hermann Pfau, Kolonnaden

MOTTEN in Polstermöbeln etc. Wanzen in Wohnungen und Inventar Ratten, Mäuse, Käfer usw. beseitigt rationell billig ohne Nachteil.

Bettfedern reinigt mustergiltig bei maschineller Ein- und Umfüllung ohne Federverlust. Empfehle Uraniagrün, Kupfervitriol, Solbar, Baumteer, Baumwachs, Obstbaum-Karbolium, Giltthaler, Giftweizen, Latwerg usw.

A. & K. Helfer, Desinfekt.-Anstalt, Pforzheim Güterstraße 21 — Fernsprecher 1923



Nur noch wenige Tage

gewähre ich auf

Kleiderstoffe
Musseline
Wollmusseline

15
Prozent
Rabatt

Damenwäsche
Herrenwäsche
Bettwäsche
Schürzen

15
Prozent
Rabatt

Bettdamaste
Halbleinen
Baumwolltuche
Finette
Kölsch, Ziz

15
Prozent
Rabatt

Trikotagen
Damenstrümpfe
Kinderstrümpfe
Sportstrümpfe
Socken

20
Prozent
Rabatt

Baumwollflanelle, Veloure, Biber **25 Prozent Rabatt**

Damenkonfektion 20% Rabatt

Ein Posten
**Handarbeits-
Westen und
Jacken**
30 Prozent Rabatt

**Boden-
teppiche
Bettvorlagen**
20 Prozent Rabatt

**Woldecken
Kamelhaar-
decken**
25 Prozent Rabatt

Phil. Bosch Nachf., Inh.: Fritz Wiber, **Wildbad**

Mein **Saison-Ausverkauf**

beginnt am Samstag, 24. Juli und endigt am 7. August.

Auf sämtliche farbige
**Salamander-
Schuhwaren**

10
Prozent Rabatt.



Ein Posten zwiegenähte
Tourenstiefel
für Damen und Herren

20
Prozent Rabatt.

	Größe	Bisher	Jetzt
Lastingschnürschuhe, Lackgarnitur	36/42	7.—	6.00
Segeltuchschuhe für Männer	40/44	7.—	6.00
Ledertaschenschuhe für Damen		7.50	6.00
Weißleinen-Schnürschuhe	36/40	7.50	6.00
Weißleinen-Töchterstiefel	31/35	7.50	4.00
Braune Töchterstiefel		13.00	10.50
Lackspanenschuhe		13.00	10.50

Sandalen in allen Größen 18/46 = 10 Prozent Rabatt.
Damenstrümpfe, Herrensocken 20 Prozent Rabatt.

Schuhhaus Lutz, Wildbad
Wilhelmstraße 117.

Gebildeter Herr, (Staatsbeamter) sucht als **Dauermieter** ein freundliches Zimmer auf 1. Sept. ds. Js. Angebote unter H. H. 100 an die Exped. ds. Bl.

Turn-Verein Wildbad. Heute abend 8 Uhr **Turnerinnen.** Vollzähliges Erscheinen ist dringend notwendig. Der Turnwart.

Fußball-Verein Wildbad. e. V. Anlässlich der Wettkämpfe bei der Sportplatz-Einweihung werden **Abnahme-Prüfungen** zur

Erlangung des Sportabzeichens verbunden. Die Bestimmungen werden morgen Donnerstag beim Übungsabend in der Turnhalle bekanntgegeben. Anmeldung innerhalb 8 Tagen zwecks rechtzeitig. Beschaffung der Urkundenhefte. Der Sportlehrer.

Nur heute!

Feinster **Alpenteebutter** zum Auslassen Pfd. **1,74** M.

Karoline Bender & Söhne.

Obacht Hausfrauen! Alte Möbel werden wie neu durch Möbelputz **„Wunderschön“.**

Erhältlich bei Apotheke Wildbad, Btlh. Bohnenberger, Eisenwaren.

Schöne Junghühner 3-4 Monate alt, liefert jed. Quantum. Ermäßigte Preise. Beste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer. J. Mohr jun. Geflügelh., Ulm a. D. Preisliste gratis.

Landes-Kurtheater Direktion: Steng-Krauß-Telephon 135

Mittwoch, den 28. Juli **Mam'zelle Nitouche** Operette in 4 Akten von Hervé.

4. Große Geld-Lotterie zur Wiederherstellung der Frauenkirche in Eblingen Ziehung am 5. August 1926 **Preis des Loses je 1 Mark** Zu haben in der Tagblatt-Geschäftsstelle.